



Liebe Freundinnen und Freunde der Langau,

Ein Fischer lebte einst in einer armen Hütte und fuhr jeden Tag aufs Meer um zu fischen. Eines Tages hatte er einen Fisch im Netz, der mit ihm zu sprechen begann: „wenn du mein Leben schonst und mich wieder ins Meer wirfst hast du einen Wunsch frei.“ Der Fischer wünscht sich, dass sein zerrissenes Netz wieder heil werde und wirft den Fisch ins Meer zurück.

Die Geschichte kennt jeder, und so weiß man, dass der Fischer sich ziemlich Ärger mit seiner Frau eingehandelt hat, da diese ganz andere Wünsche gehabt hätte. Ein Haus, Bedienstete, ein Schloss, Königin sein usw. Ein ums andere Mal gewährt der Fisch die Erfüllung der Wünsche, was aber immer nur in neuer Unzufriedenheit und neuen Wünschen endet.

Das Fischernetz scheint ein Bild für die Welt zu sein und den Riss der mitten hindurch geht, die Fischersfrau ein Bild für die zerrissene Menschenseele – mit unstillbarem Verlangen geschlagen, immer auf der Suche. Die Suche hat so viele Gesichter und Namen wie es Menschen gibt – die Suche nach Liebe, nach Anerkennung, nach Sicherheit, nach Genugtuung, nach Frieden, nach Vergebung, nach Perfektion, nach Macht, nach Sinn, nach Wiedergutmachung, nach Vergessen, nach Geborgenheit, nach Verständnis...

Der letzte Wunsch der Fischersfrau ist: „zu sein wie Gott“ und führt dazu, dass sie am Ende wieder in der Lehmhütte sitzt. Und das macht diese Geschichte zu einer Weihnachtsgeschichte.

Denn Gott wird in einem armen Stall als Menschenkind geboren – geht den umgekehrten Weg, wird Macht-los, Schutz-los, Hilf-los. Bewaffnet nur mit diesem Blick, den Kinder eben haben. Ein Blick, der nicht danach fragt ob du Hirte oder König bist, mächtig oder ohnmächtig, verletzend oder verletzlich, liebend oder geliebt, perfekt oder vollkommen unvollkommen. Es ist der Blick, der sich auf dein innerstes Wesen richtet, den Teil in dir, der heil geschaffen wurde. Darum ruft der Engel in jener unbegreiflichen Nacht ins Dunkel: **„euch ist heute der Heiland geboren“**. Der Riss in der Welt und in der Menschenseele wird heil durch den liebenden Blick Gottes.

Manchmal begegnen uns Menschen, die uns mit genau diesem Blick ansehen, und für einen Augenblick endet unsere Suche und wir fühlen uns ganz heil. Es sind Augenblicke von großem Frieden, und manchmal auch kindlicher Freude. Es kann der Blick eines Menschen sein, den wir seit Ewigkeiten kennen, aber auch der Blick eines Unbekannten und ganz oft sind es Menschen von denen wir es nicht erwarten.

Viele Menschen die in die Langau kommen können von solchen Begegnungen berichten. Da sind Begegnungen mit anderen Menschen in ähnlicher Situation wie ich, da sind Begegnungen mit Teilnehmern, mit anderen Gästen oder auch mit den Menschen die hier arbeiten. Es geschieht in der Arche oder bei der ausgelassenen Party im Keller, es geschieht bei der Waldrunde, oder beim Kaffee auf der Terrasse, im Kaminzimmer (meist spät Nachts) oder im Speisesaal wo eine Stimme dann sagt: „euch ist heute der Heiland geboren“ – aber es klingt wie: „kann ich schon abräumen?“

Ihnen und Euch allen Dank für die Verbundenheit mit uns im vergangenen Jahr. Ein frohes Weihnachtsfest und ein neues Jahr in dem man spüren kann: EUCH IST DER HEILAND GEBOREN!

Peter Barbian
Und das ganze Team der Langau

